

Wachstumsmanagement bei Bonsai

Zusammenfassung des Vortrags von Hartmut Münchenbach anlässlich des Treffens der BonsaiAG – Bayern in Pfronten vom 24.9.2013 und der AK Leitertagung in Roggenburg

Bei der Frage, „Wie komme ich zum Spitzenbaum?“ werden immer Gestaltungstechniken in den Vordergrund gestellt. Dazu tragen auch Ausstellungen mit Gestaltungsdemos mit bei, wo der Gestalter aus einem Gestrüpp einen Bonsai zaubert. Viel wichtiger sind jedoch die Pflegetechniken, die nach der Gestaltung kommen.

Oft heißt es, ein Baum muss nach der Gestaltung noch einige Jahre reifen, dann wird er richtig gut. Dieser Reifeprozess geht jedoch nicht von allein, dazu bedarf es vieler abgestimmter Maßnahmen.

Hartmut verglich die Bonsaipflege mit dem Bau eines Hauses. Ein Hausbau soll schnell gehen, wenn ein Bonsai gut werden muss, braucht er Wachstum.

Für den Hausbau braucht man Material, Kräne, Werkzeug, Arbeitskräfte und ein entsprechendes Wetter. Alles zusammen muss im geforderten Maß vorhanden sein und bedingt sich gegenseitig. Habe ich mehr Arbeitskräfte, kann ich auch mehr Material verbauen. Ist schlechtes Wetter, verzögert sich der Bau.

Wie können wir das auf Bonsai übertragen?

Wie entsteht Wachstum? Wachstum entsteht durch mehr Blätter oder Nadeln. Blätter sind die Arbeitskräfte. Habe ich mehr Blätter, kann der Baum mehr Wasser bzw. Dünger (Material) aufnehmen.

Daher ist das Pinzieren oder ein Blattschnitt kontraproduktiv, wenn ich Wachstum erzielen will.

Oft werden auch bei Kiefern viel zuviel Nadeln entfernt, (Arbeiter weggenommen) mit der Folge, dass pro Trieb nur eine Endknospe erscheint. So entwickelt sich eine Kiefer nicht weiter.

Ziel müssen 3 –4 Endknospen sein, erst dann ist der Baum so kräftig, dass eine Rückknospung erwartet werden darf.

Das Transportwerkzeug dafür sind die Wurzeln. Habe ich ein gutes Wurzelsystem mit vielen Saugwurzeln, kann eine Menge Nahrung nach oben befördert werden. So sollte auch öfter umgetopft werden und zwar richtig, damit alte lange Wurzeln entfernt werden.

Befindet sich an der Erdoberfläche immer Moos, feines Akadama oder Boncoco, so herrschen oben immer gute feuchte Verhältnisse und das Wurzelsystem kann sich oben gut entwickeln, was für ein gutes Nebari sorgt. Zur Not tut es auch ein alter Stoffetzen. Den ganzen Sommer über sollten starke Oberflächenwurzeln abgestochen werden.

Sind das richtige Substrat, Dünger, Wurzeln, Wasser, der Standort und Blätter im richtigen Maß vorhanden, wächst der Baum (wie auch das Haus) optimal.

Hat der Baum zuwenig Blätter(Arbeitskräfte), kann weniger Dünger und Wasser aufgenommen werden und das System Bonsai funktioniert nicht mehr richtig mit der Folge, dass der Boden versalzt.

Die Temperatur hat einen entscheidenden Einfluss auf das Wachstum. Optimal sind 15- 30 Grad. Daher ist der Wachstumszyklus im Süden viel länger als bei uns, dort wachsen die Bäume mit einer Sommerpause von März bis November, bei uns hingegen nur von April bis September.

So sollte auch bei uns eine Verlängerung der Wachstumsphase wie Überwinterung in einem frostfreien Gewächshaus die Qualität der Bonsai verbessern. Bäume sind nicht auf Frostperioden angewiesen.

Die Techniken bei der Bosaibearbeitung müssen der Entwicklungsphase des Baumes angeglichen sein, die Methoden, die oft in Büchern beschrieben werden, eignen sich oft nur für alte reife Bonsai.

Werden alle vorher beschriebenen Maßnahmen über Jahre hinweg richtig ausgeführt, kann so ein Spitzenbaum entstehen.